

Predigt über Jesaja 12, 1-6 am 6.5.2007

Liebe Gemeinde,

der für den heutigen Sonntag Cantate vorgeschlagene Predigttext ist ein Lied aus dem Jesaja-Propheten. Ein Prophet ist ein Ankündiger, und ein Lied ist zum Mitsingen gedacht. Das Jesaja-Lied ist also Zukunftsmusik, die jetzt eingeübt werden soll. Ein noch unbekanntes Lied wird dem Volk Israel in den Mund gelegt, verfasst von Gott, angestimmt von Jesaja.

Es lautet: **1 Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest. 2 Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.**

3 Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen. 4 Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist! 5 Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! 6 Jauchze und rühme, du Tochter Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

Liebe Gemeinde, mich bewegen zuerst einmal die Bewegungswörter, die kleinen Wörter, die bewegen. Die Etwas bewegen, die Menschen bewegen, die verändern. Das Tuwort für Gottes Zorn heißt: Er hat sich gewendet. Gottes Zorn hat sich gewendet! Was für eine Bewegung, nämlich eine Umkehr! Gottes Zorn ist nicht abgeirrt oder hat sich abgeschwächt, sondern hat sich umgekehrt. Deswegen heute das Danklied: **Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und du mich tröstest.** Ein Zorn, der sich wendet?! Das ist doch nicht gewollt. Zorn soll sich durchsetzen, wie eine Messerklinge, wie eine Dynamitstange. Zorn ist eine zerstörerische Kraft, wohin kann denn Zorn sich wenden? Wenn ich einen zerstörerischen Impuls loslasse, zB beim gezielten Fällen eines Baumes, dann soll der Zorn bitte nicht zurückkommen. Oder wenn ich als Handball-Schiedsrichter eine 2-Minuten-Strafe verhängen, dann soll das nicht auf mich zurückfallen. Ich verlasse das Bild des Baumfällens und des Hobby-Schiedsrichters und spüre: Wenn mein Zorn zurückkommt, dann muss ich mich ganz neu orientieren. Es ist ja mein bisheriger Zorn, der zu mir zurückkommt. So ungefähr wie beim Entschärfen einer Blindgängerbombe muss das sein. Zuerst werde ich das nicht verstehen, und dann wird es mich in Anspruch nehmen, mich in den Bann ziehen und mich ganz verändert in eine neue Freiheit entlassen. Mein Zorn kam erfolglos zurück, jetzt muss ich ihn wieder in mir einbauen. Wie geht das? Wie kann daraus eine Bereicherung werden, wie kann sich die Lage trotzdem ändern, und wie kann ich die Kraft des Zorns wieder in mich integrieren?

Wie ging das bei Gottes Zorn? Gottes Zorn hat sich nicht durch Ergebnislosigkeit gewendet, Gottes Zorn hat sich nicht verirrt und ist zufällig zu ihm zurückgekehrt, nein - Gott hat seinen Zorn gewendet. Gott ist schöpferisch mit seinem Zorn umgegangen, er hat ihn verwandelt. **Ich danke dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über mich und alle Sünde und Du deinen Zorn zurückgenommen hast und nun mich tröstest.** Im Alten Testament, im Volk Israel, war dies versinnbildlicht im Opfertier, dem mit einem Messerschnitt durch die Kehle das Leben genommen wurde, und damit Gottes Zorn gestillt wurde. Das war aber nur eine private Lösung, das war nicht die generelle Lösung für alle Schuld aller Zeit. Gottes Zorn war besänftigt, aber nicht versöhnt.

Wir als Christen nehmen dankbar dieses Opferverständnis auf, aber folgen ihm nicht. Wir erkennen in Christus am Kreuz genau das unschuldige Opfer seines eigenen Sohnes. Ein Tieropfer mildert Gottes Zorn über die Sünde des Tierbesitzers. Jesu Tod am Kreuz hat aber Schuld gebannt. So versöhnte sich Gott mit seinem Zorn. Ein für alle Mal, am Kreuz geschah das letztendliche und letztgültige Blutopfer für uns alle. Was also im Alten Bund noch immer zukünftig zu erledigendes Opfer war, ist im Neuen Bund grundsätzlich erledigt. Wir singen also die alten Lieder in neuem Bewusstsein.

Wir dürfen wie Isaak vom Opferstapel herunter springen, jemand anders gab sein Leben zur Aufhebung des Todesurteils gegen uns. Gott hat seinen Zorn gewendet. Als versöhnter Gott schickt er uns nun nicht mehr aus, anderen Opfer abzuverlangen und Schuldlisten zu führen, sondern in allem Freimut diese Versöhnung fortzupflanzen.

Wir danken dir, HERR, dass du bist zornig gewesen über uns Menschen und aus deinem Zorn neuer Trost wurde. Dass sich der Zorn Gottes gewendet und verwandelt hat, sind kleine Bewegungswörter. Lasst uns aus dem Trost heraus Danklieder singen und Zeugenberichte veröffentlichen.

Ein zweites kleines Bewegungswort, das mich bewegt, ist das des Schöpfens. Im Danklied der Erlösten aus dem Jesajapropheten steht: **3 Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.** Wasser schöpfen, das ist etwas wunderbares, das ist eine kleine Bewegung, die unendlich viel bewirken kann. Das ist eine Alltags-Tätigkeit, und es ist gleichzeitig eine Lebens-Geste. Das Bild bekommt seine Kraft dadurch, dass es damals keine Wasserleitung gab und mehrere Wasserhähne innerhalb und außerhalb des Hauses. Gemeint ist auch nicht, am Ufer eines großen Sees zu stehen, und sozusagen aus der Unendlichkeit eine kleine Nuckelflasche sich abzufüllen.

Nein, es geht um das Wasser schöpfen aus einem Brunnen. In Ostafrika habe ich ein Lied gelernt, das vom Wasser-Holen und Wasser-Schöpfen und Wasser-Tragen singt. Wir haben es beigebracht bekommen von jungen Erwachsenen, die als Kinder morgens nach Sonnenaufgang zuerst Wasser holen mussten, bevor sie zur Schule gingen. Und beides waren weite Fußmärsche. Denn die Regierung baute für die vom Völkermord zerrütteten Rest-Familien die Wellblechhütten nicht mehr in die Täler, sondern auf Bergkuppen. Damit standen die Hütten in der prallen Äquatorsonne, und das Holen und Einteilen von Wasser war eine schwere, belastende Arbeit.

Der Refrain des Liedes lautet: Wenn Du Wasser schöpfst, brauchst Du einen Tiger in deiner Nähe. Dabei ist mit dem Tiger kein zorniges Angriffstier gemeint, sondern der Tiger ist ein Bild für Wachsamkeit und für Schutz. Denn das Schöpfen aus einem Brunnen bedeutet ja für kurze Zeit Wehrlosigkeit, bedeutet, sich überzubeugen über den Brunnenrand, bedeutet das Prüfen, ob überhaupt genug Wasser drin ist, das es nicht faulig ist, und so weiter. Wenn Du am Brunnen schöpfst, dann brauchst Du Schutz, und Gott gewährt dir diesen Schutz für den riskanten Augenblick, wenn Du mit dem Schöpfvorgang beginnst.

Jesaja spricht von dem Brunnen des Heils, und er spricht sogar von den Brunnen im Plural. Das ist die Fülle in der Fülle, das ist Vollmaß im Überfluss, das ist die Ressource unseres Glaubenslebens, die durch Inanspruchnahme nicht zu plündern ist. Das packen wir mit hinein in unsre Danklieder.

Mir ist erst in einem Urlaub in Israel klar geworden, dass ein Brunnen etwas völlig anderes ist als eine Wasserleitung mit einem Wasserhahn. Ein Brunnen hat nur dann Wasser, wenn es ihm unsichtbar von der Seite zufließt, also durch unterirdischen Ausgleich des Grundwassers. Letztlich ist nur gutes Wasser im Brunnen, wenn es herbei geflossenes Wasser ist, zusammengeströmt durch durchlässiges Gestein.

Und bei den Brunnen des Heils ist es vergleichbar: Dahinein kann ich den leeren Eimer meines Lebens versenken, an langer Leine mein Schöpfgefäß eintauchen, überfluten lassen und zu mir ziehen. Wasser aus einem Brunnen zu schöpfen als Bild für die Versorgung unseres Lebens durch unsichtbar zufließende Gnade, das ist ein starkes Bild. Ich merke und spüre, dass der Eimer Wasser oder die Schöpfkelle Wasser ja mir sehr viel schon erzählt von dem Geschenk, das mir Gott dadurch macht. Noch intensiver wird es durch die Übertragung in den Glauben hinein, und noch stärker wird es dadurch, dass die mir zufließende Gnade ja schon das Ergebnis der Zornumwandlung Gottes ist. Wir brauchen uns nicht mehr quälen, um einen zornigen Gott in den Schlaf zu singen, nein, er weckt jeden Morgen in uns die Lust, zu singen und zu jauchzen von dem mit sich selbst versöhnten Gott, der uns begabt und beschenkt und ermutigt und entlässt. Das ist das Loblied des heutigen Tages, das Danklied der Erlösten aus Jesaja Kapitel 6. Es singt von den unterirdischen, ja unterbewussten Anteilen, in denen Gottes Gnade zusammenströmt. Es singt vom bekehrten Zorn, an dessen Stelle der Mut der Nachfolge treten wird. Es singt von der Wachsamkeit Gottes, die uns behütet, wenn wir Schöpfen. Es singt von der Erfrischung, die in uns beginnt und die mit großzügiger Gebefreudigkeit von uns verteilt wird. Es singt vom neuen Leben, das Gott uns spendet und das wir als großzügige Spenderinnen und Spender überfließen lassen werden. Amen